

England vom 17.–frühen 19. Jh., Teil II: Außenwirtschaft (allg. Übersicht: LOUIS)

1. Umfang und Struktur des Außenhandels

a. *Volumen.* Deutliche Zunahme der Außenverflechtung im 18. u. frühen 19. Jh. Gründe: (1) Steigendes Gewicht von London als Stapelplatz (s. u., §1.d); (2) Hohe internationale Konkurrenzfähigkeit insbes. der Baumwollverarbeitung während der Industriellen Revolution (§1.b).

b. *Struktur der Exporte.* Bis 1700 dominierte Wolltuch. Im 18. Jh. nahmen zunächst Nahrungsmittelexporte (Getreide, Fisch) zu, nach 1760er J. wieder zunehmende Getreide-defizite. Ende 18. Jh. wurde Wolltuch durch Baumwoll- u. Metallwaren (auch Schmiedeisen) verdrängt; 1830 Höhepunkt des Anteils Baumwollwaren/Exporte (50,7%). Ab 1780er J. entfiel ein hoher Anteil des Produktionswachstums der Baumwollindustrie auf Exporte.

c. *Struktur der Importe.* Schwerpunkt des Wachstums im 18. Jh. auf tropischen Konsumgütern (Tabak, Kaffee, Zucker, Tee, Reis) u. Baumwolle; die USA wurden v.a. durch die Expansion des Baumwollanbaus ab E. 18. Jh. zu einem wichtigen Handelspartner.

d. *Geographische Struktur.* (1) *Mitte 17. Jh.* war der Mittelmeerraum wichtigstes Handelsgebiet. — (2) *Ablösung vom Stapelhandel der Niederlande.* Im 18. Jh. ging das Gewicht der NL im engl. Außenhandel absolut zurück u. verlagerte sich auf Reexporte; umgekehrt nahm das Gewicht des nahen Europa (insbes. D) insbes. hinsichtlich von Reexporten deutlich zu (Indikatoren für engl. Stapelhandel). — (3) *Der Atlantische Raum als Wachstumsraum.* Nordamerika, Afrika u. Karibik gewannen im 18. Jh. v.a. auf Kosten des Mittelmeerraums an Gewicht. Dieser Trend wurde in der 1. H. 19. Jh. temporär umgekehrt; ca. 1820–70 gingen ca. 50% der Exporte nach EU: industrielle Suprematie Englands. — (4) *Asien* spielte nur bei Importen eine nennenswerte Rolle (1700 13,6%, 1797/8 25,5%).

2. Entstehung eines eigenen Fernhandels: Tuchexporte ins Mittelmeer

a. *Der Schock des Aufstands der Niederlande* (vgl. 03.05., §3.b, 10.05., §1.a). Bis ins 2. Drittel 16. Jh. wurde engl. Wolltuch unverarbeitet nach Brügge bzw. Antwerpen exportiert, dort gebleicht u. gefärbt u. von Hanseaten u. Kaufleuten aus Italien, Spanien u. Portugal in Westeuropa vertrieben. Wegen des Verlusts dieses Stapelplatzes ab 1566/68 bauten Kaufleute v. a. aus London direkte Handelsbeziehungen insbes. nach Deutschland, nach Russland u. in die Levante auf. Parallel dazu Herausbildung der sog. *New draperies* als im Vergleich zum herkömmlichen Breit Tuch leichtere, modisch variierte u. in England selbst verarbeitete Tücher.

b. *Mittelmeerhandel* (DAVIS; RAPP). 1578 Handelsprivilegien in Osman. Reich, 1581/93 *Levant Company* als Zusammenschluss engl. Kaufleute, die mit Italien (insbes. Livorno, seit 1593 Freihafen) u. Osman. Reich (Konstantinopel, Smyrna, Aleppo) handelten. Ab 1630er/1640er J. in Konkurrenz mit Venedig Dominanz beim Export schwerer Wolltüche minder Qualität u. *new draperies* in die Levante. Zugleich wichtige Stellung als Dienstleister im Handel des W-Mittelmeers. Gründe: (1) *Geringere Arbeitskosten* u. *höhere Flexibilität* bei der Adaptation billigerer Herstellungsverfahren (z. B. Verwendung kolonialer Farbstoffe), da ländliches (u. nicht städt./zünftisches) Gewerbe. — (2) *Z.T. manipulative Absatzstrategien* unter Verwendung venezian. Markenzeichen. — (3) *Tiefe Protektionskosten*, da England im Unterschied zu Venedig keine zu verteidigende Kolonien im Mittelmeer besaß; Innovationen im Schiffbau, die zum Bau großer Lastschiffe (in der Art der niederländ. *fluyt*), die

aber zugleich bewaffnet waren, führten → Sicherheit gegenüber algerischen Korsaren. — Gegen E. 17. Jh. relativer Rückgang der dominanten Position angesichts franz. Konkurrenz.

3. Siedlerkolonien und Atlantische Ökonomie (MACCUSKER/MENARD)

a. *Entstehung der Siedlerkolonien.* (1) *Konflikt mit Spanien.* Im 16. Jh. zunehmendes Eindringen von NW-Europäern in die Karibik zwecks Handel (Schmuggel) mit span. Siedlern u. Freibeuterei mit staatl. Unterstützung (Ziel: span. Silberflotten) (Fahrten von Francis Drake 1572–1595; 1585–1604 engl.-span. Krieg). Ab frühem 17. Jh. etablierten sich Siedlerkolonien: 1584/1607 Virginia (engl.), 1627 Barbados (engl.), 1635 Martinique u. Guadeloupe (F), 1655 Jamaica (engl.) u. Haiti (F). — (2) *Religiös bedingte Immigration.* In 1. H. 17. Jh. periodisch polit. Verfolgung religiöser Minderheiten in England: 1620 Gründung von Massachusetts durch Puritaner, 1634 Gründung von Maryland durch Katholiken. — (3) *Indentured servants.* Als Folge des verbreiteten Übergangs zu einer arbeitsextensiveren Landwirtschaft v. a. in SE-England im 17. Jh. umfangreiche Emigration von Unterschichtsangehörigen. Finanzierung der Überfahrt durch mehrjährige Arbeitsverpflichtung. — (4) *Politische Konflikte.* 1667 Erwerb von Besitzungen der NL (New York), 1713/63 von F Kanada.

b. *Die Plantagenkolonien der Karibik.* (1) *Anfänge.* Bis in 1640er J. Anbau v. a. von Tabak durch unabhängige kleine Produzenten (z. T. ehemalige *indentured servants*). — (2) *Zuckerrevolution* (1640er J. bis Anfang 18. Jh.). Angesichts des Preisverfalls von Tabak Übergang zu Zuckerproduktion mit Unterstützung der NL (Verkauf von Sklaven, Abnahme von Zucker, Kredite). Aufbau von Plantagen mit zentralisierter Produktion u. Nutzung von Sklavenarbeit. Während in Brasilien Großgrundbesitzer Mühlen zur Extraktion von Rohzucker betrieben, aber das Zuckerrohr z. T. von Kleinbauern bezogen, organisierten auf Barbados Großgrundbesitzer Produktion u. Verarbeitung auf eigenen Plantagen u. konnten so Skalenerträge ausnützen (→ Konkurrenzfähigkeit; Preisrückgang). Erklärung durch unterschiedliches Wirtschaftsrecht: Nur im englischen Raum war im Fall der Insolvenz vollständige Pfändung auch der Produktionsmittel erlaubt, wodurch sich der Zugang zu Kapital verbesserte. Parallel Wandel der Bevölkerungsstruktur zu wenigen Grundbesitzern u. hohem Sklaventeil. Ähnliche Entwicklung E. 17. Jh. in Jamaica auf der Basis von Profiten aus Verkauf von Piratenbeute u. illegalem Handel mit spanischen Siedlern. Versorgung mit Sklaven aus Westafrika im späten 17. u. frühen 18. Jh. v. a. durch *Royal African Company* (1672–1750). Großbesitzer hielten sich häufig in London auf (Absentismus) u. bildeten dort eine Lobby (*West Indian interest*). Absentismus stellt wichtige Erklärung für im Vergleich zum Festland geringere soziale Kohäsion der Inseln dar (keine Basis für Unabhängigkeitsbewegung). Boom der Zuckerproduktion bis frühe 1770er J., als wegen Bodenerschöpfung die Produktivität zu sinken begann. 1807 Abschaffung des Sklavenhandels; Abschaffung der Sklaverei 1838.

c. *Nordamerika.* (1) *Chesapeake Bay* (Virginia, Maryland). 1617–1623 trotz hoher Mortalitätsraten Aufbau einer Kolonie von Tabakpflanzern. Steigende Arbeitsproduktivität, verbesserte lokale Selbstversorgung, Versorgung mit Kredit u. Absatzorganisation ermöglichten bis 1680er J. massive Preisrückgänge bei starkem Wachstum. Ende 17. u. frühe 18. Jh. Umstellung der Arbeitskräfte von *indentured servants* auf afrikan. Sklaven → erneutes, wenn auch langsames Wachstum dank Ausnützen von Skalenerträgen; Entstehen einer *Chesapeake gentry* (politisch aktive Elite). Angesichts der starken Nachfrage nach Baumwolle aus GB

u. Innovation des *cotton gin* (mechanische Entkernung) ab Ende 18. Jh. rasche Verlagerung auf Baumwollanbau u. Ausdehnung der Kultur in Richtung SW. — (2) *Lower South* (North u. South Carolina, Georgia). Entstehung ab ca. 1670 durch Emigration von armen Kolonisten aus Barbados u. umgekehrt Nachfrage aus Karibik nach Nahrungsmitteln u. Holz. Ab 1690er J. erfolgreicher kommerzieller Reisanbau in zentralisierten Plantagen mit afrikan. Sklaven. — (3) *Nördliche Kolonien*. Im N Fischfang in den Bänken um Neufundland von zentraler Bedeutung. In den mittleren Kolonien dominierten Anbau von Getreide für den Export in die Karibik u. Dienstleistungen im atlant. Handelsverkehr (Häfen Baltimore, Boston, New York). — (4) *Wirtschaftliche Elemente in der Revolution* (1776). Nach 1763 (7j. Krieg) fiskalische Belastung der Kolonien bei Beschränkung der Expansion nach W u. des kolonialen Handels ohne Gewährung politischer Mitwirkungsrechte. Reaktion mit Protesten, die in verstärkter Kontrolle u. militär. Intervention Englands bzw. Rebellion u. Unabhängigkeitserklärung mündete.

4. Asien (Überblick PRAKASH)

a. *Langsame Entstehung, institutionelle Grundlagen der EIC*. Nach den ersten ndl. Reisen nach Asien, die den engl. Mittelmeerhandel bedrohten, Gründung der *East India Company* (EIC) mit Handelsmonopol u. Recht zur Edelmetallausfuhr (1600). Im Unterschied zur ndl. VOC (10.05., §6.b) kein permanentes Kapital u. Hoheitsrechte; zudem Probleme mit geringer Kapitalbasis u. Zugang zu Edelmetallen. Deshalb bis 1660er J. schwächere Stellung als die VOC: 1/3–1/2 des Handelsvolumens; Schwerpunkt des Gewürzhandels in Bantam (W-Java), woraus sie von VOC bis 1682 vertrieben wurde. Erst die Neugründung 1658 führte zu einem permanenten Kapitalstock u. zu Hoheitsrechten; ab Sir Josiah Child (Gouverneur der EIC 1681–1690) Übernahme des ndl. Systems befestigter Plätze. Aufgrund des staatl. Finanzbedarfs ab 1690er J. wurde die Charta der EIC in kürzeren Abständen erneuert als diejenige der VOC, u. die EIC sah sich dabei Übernahmeversuchen rivalisierender Kapitalgruppen sowie Liberalisierungsbestrebungen privater Kaufleute bzw. Schmuggler (*interlopers*) ausgesetzt. Dies habe im Vgl. zur VOC zu einem höheren Innovationsdruck auf die Unternehmensleitung ausgeübt (These Neal, s.a. Steensgaard, beide in TRACY I).

b. *Der Aufstieg der EIC* (ca. 1660–1750; CHAUDHURI): Angesichts der schwachen Verankerung in SE-Asien gründete das Wachstum der EIC ab ca. 1660 v. a. Exporten von Baumwolltuch aus Indien, der bereits 1664–70 dominierte; nach dem Verbot der Einfuhr gefärbter u. bedruckter Baumwollstoffe in England (1700) Stagnation. Schwerpunkte: Bengalen (1700 *Presidency* in Calcutta), sekundär Coromandel-Küste (1641 Madras, löste ab 1650er Jahre Bantam als *Presidency* ab), u. Gujarat (Faktorei Surat). 1717–ca. 1760 Expansion des China-Geschäfts (Handelsplatz Kanton) mit Tee, Seidenwaren, Porzellan. Dank Landhandel (Import indischer Baumwollwaren nach China) Aufstieg zur größten u. profitabelsten europ. Handelsgesellschaft in Asien. Gründe für Erfolg gegenüber ndl. VOC: (1) Stärkere *Unternehmenskontrolle* (s. o.). — (2) Besserer Erfolg im *Chinahandel*, der Entwicklung des Landhandels ermöglichte u. im Vgl. zu VOC geringere Edelmetalleinfuhren erforderte (→ *geringere Kapitalkosten*). — (3) *Spezialisierung auf einkommenselastisch nachgefragte Güter*. Die Nachfrage nach Textilien u. Tee war im nationalen Markt (sowie im Belieferungsgebiet des Stapelmarkts) stark einkommenselastisch. Die VOC war dagegen eher auf weniger einkommenselastisch nachgefragte Güter ausgerichtet (Gewürze, Pfeffer).

c. *Indiens Übergang zur Kolonie und Rohwarenproduzentin* (ca. 1750–1850). Über die flächendeckende Organisation des Einkaufs von Baumwolltuch u. Erwerb von Wirtschaftsrechten in Bengalen (Münze, Zollbefreiung) vom Großmogul verstrickte sich die EIC zunehmend in Konflikte mit lokalen Mogulherrschern; zudem Konkurrenz zu F in SE-Indien. 1746–63 Eliminierung von F aus SE-Indien; ab 1757 (Schlacht von Plassey; Nawab von Bengalen vs. Robert Clive, Angestellter der EIC) Errichtung einer staatl. Kontrolle über Bengalen, bis 1819 über ganz Indien. Ab Warren Hastings (Gouverneur Bengalen 1773–1785) Aufbau einer brit. Verwaltung; das »Permanent Settlement« (1793) regelte die Steuererhebung. Ab 1773 zunehmender Übergang der Zuständigkeit für Indien an die brit. Regierung, 1813 Ende des Handelsmonopols der EIC für Indien, 1858 Auflösung der EIC, Indien wurde Kronkolonie. — Mit der Kolonisierung setzten sich die EIC/GB an Stelle des bisherigen Herrschaftsapparats; durch die Rationalisierung der Steuerverwaltung nahm die Abschöpfung der bäuerl. Produktion zuzunehmen. Aufgrund der Markte in Indien (neben tiefem Einkommen: Binnenzölle bei Zollfreiheit für EIC) u. dem Verlust der Konkurrenzfähigkeit im Baumwollsektor während der Industriellen Revolution mussten weltmarktfähige *cash crops* produziert werden: 1. H. 19. Jh. dominierten Opium (nach China; 1840–2 Opiumkrieg gegen unerlaubte brit. Importe, in der Folge Abtretung Hongkongs), Indigo u. Rohbaumwolle (nach GB). Nach 1757 führte die EIC keine Edelmetalle nach Indien mehr ein; 1. H. 19. Jh. permanenter Handelsbilanzüberschuss Indiens (ROTHERMUND, Kap. 3).

5. Zentrale Merkmale der weltwirtschaftlichen Hegemonie Englands

(1) Wie in NL effiziente *Handelsinfrastruktur* mit *Skalenerträgen* aus der Kombination von kommerzieller Landwirtschaft, gewerblicher Entwicklung u. Handelsimperium. — (2) Der institutionell integrierte Raum war wesentlich größer (England, amerikanische Kolonien) → größere Skalenerträge nach (1); größere Wohlfahrtsgewinne aus Arbeitsteilung auch für gewerbliche u. landwirtschaftl. Basisgüter. — (3) *Erfolgreiche merkantilistische Politik* gegenüber NL. — (4) Da Kaufleute anders als in NL das wirtschaftspolitische Regime nicht beherrschten, waren Monopole schwer zu erreichen, herrschte ein Zwang zu Innovation (§4.a).

Zitierte Literatur

PRAKASH wie 10.05., TRACY wie 19.04.

CHAUDHURI Kirti N.: *The trading world of Asia and the English East India Company, 1660–1760* (Cambridge: Cambridge University Press, 1978).

DAVIS, Ralph: »England and the Mediterranean, 1570–1670«, S. 117–137 in F. J. FISHER (Hg.), *Essays in the Economic and Social History of Tudor and Stuart England in Honor of R. H. Tawney* (Cambridge: Cambridge University Press, 1961).

LOUIS, Roger (Hg.): *The Oxford history of the British empire*, 5 Bde. (Oxford: Oxford University Press, 1998–1999).

MACCUSKER, John J. und RUSSEL R. MENARD: *The economy of British America, 1607–1789* (Chapel Hill: University of North Carolina Press, 1985).

RAPP, Richard T.: »The unmaking of the Mediterranean trade hegemony: international trade rivalry and the commercial revolution«, *Journ. of Econ. History* 35 (1975), 499–525.

ROTHERMUND, Dietmar: *Indiens wirtschaftl. Entwicklung* (Paderborn: Schöningh, 1985).